

Jugend-Wörterbuch

Nummer 3 / Freitag, den 10. März 1922

Märztage.

Von Hans Turb.

Im Osten Berlins, im Friedrichshain, liegt dicht an der Straße am Reiner Friedhof. Das Leben braust so dicht an ihm vorüber, und doch ist er fast vergessen. Vorn ein paar frische Gräber — die Opfer des 9. November 1918 — und dahinter liegen die toten Vorkämpfer des 18. März 1848. Einzelne Grabstätten sind nicht mehr erkennbar; der Esu hat alles überwuchert. Vermittelte Grabsteine lassen kaum noch einen Namen erkennen. Mühsam entziffert man auf dem einen die Inschrift: „Ein unbekannter Mann.“ Namenlose sind es, die hier für die Freiheit ihr Leben einsetzten, die es für die Freiheit lassen mußten. Wofür und warum haben sie gekämpft?

Die revolutionäre Welle, die Ende Februar 1848 von Frankreich ausging, über die süddeutschen Staaten und Oesterreich hinweg brauste, erschütterte schließlich auch den absolutistisch regierten Preußen. In Preußen begann zu dieser Zeit sich der Nationalismus zu regen, und es war das liberale Bürgertum, das in der Revolution von 1848 richtunggebend war. Die Arbeiterklasse trat als selbständiger Machtfaktor überhaupt noch nicht auf. Eine Arbeiterbewegung im heutigen Sinne gab es noch nicht, viel weniger eine sozialistische Bewegung. Auf den Bauern lastete ein ganzer Berg alter Feudalabgaben, die von den Grundherren unerträglich eingezogen wurden. Eine Vertretung des Volkes, die in die Verwaltung und Regierung des Landes hätte hineinreden können, bestand nicht. Die Unzufriedenheit mit den bestehenden Zuständen war allgemein. In Berlin brach denn auch der Kampf am 18. März aus. Der Kampf ging nicht nur um Verfassung und Pressefreiheit, sondern es ging auch durch das deutsche Volk der Zug zur Schaffung eines neuen Deutschlands. Das Volk blieb siegreich in Berlin, die Truppen mußten die Stadt verlassen. Pressefreiheit, eine freie öffentliche Versammlung wurden verprochen. Allein das Bürgertum, das die sich regende Arbeiterklasse zu fürchten begann, konnte sich zu keiner entscheidenden Tat aufraffen. Die deutsche Nationalversammlung, die sich in Frankfurt a. M. tagte, vertat ihre Zeit und ihr Ansehen durch einen endlosen Redeschwall, ohne zu Taten zu kommen. Die preussische Nationalversammlung legte sich durch einen Beschluß fest, die Verfassung und überhaupt alle Gesetze mit dem Könige zu vereinbaren. Auch sie konnte sich der erstarkenden Reaktion, die sich auf das Meer stützte, nicht erwehren. Als die preussische Regierung schließlich im November zum Staatsstreich ausholte, war es zu spät. Zwar beschloß die Nationalversammlung noch, daß die Regierung kein Recht habe, Steuern zu erheben, allein dieser Beschluß war bedeutungslos. Einen Aufruf zum bewaffneten Widerstand wagte das Bürgertum nicht mehr, und so wurde die Nationalversammlung mit Waffengewalt rühmlos auseinandergetrieben. Es wurde dann eine Staatsverfassung als „Geschenk des Königs“ oktroyiert.

Das Bürgertum hat seine Taten schnell vergessen. Es hat sich in den letzten Jahrzehnten um die Märzfesten nicht mehr gekümmert. Das Bürgertum, das sich 1848 für die Freiheit unter der schwarzrotgoldenen Flagge schlug, hat nachmals die Forderung nach dem allgemeinen, gleichen Wahlrecht in Preußen aufs bitterste bekämpft. Wenn der Gesetz in Gefahr kommt, dann hat das deutsche Bürgertum nach allem seine Ideale verraten. Die Arbeiterklasse war es, die alljährlich in gewaltigen Massen im März hinausging und die Gräber der Gefallenen schmückte. Und es war jedesmal auch eine Mahnung an die Herrschenden damit verknüpft: „Heraus mit dem gleichen Wahlrecht! Her mit der Demokratie!“ Sie haben diese Mahnung nicht verstanden, und so kam es, wie es kommen mußte: die Revolution von 1918.

Wir haben gewaltige Umwälzungen erlebt; Deutschland ist Republik und wird es bleiben. Uns Jungen ist es eine Selbstverständlichkeit: wir sind Republikaner. Und als solchen erwachsen uns die größten und schwersten Aufgaben. So gute Republikaner wir sind, so sagen wir doch: es kommt nicht allein auf die Staatsform, sondern auf den Inhalt an. Der Inhalt ist heute kapitalistisch. Es ist unsere Aufgabe, dafür Sorge zu tragen, daß der Inhalt ein anderer, besserer werde. Wir werden für unsere Ideen hoffentlich mehr mit der Waffe in der Hand zu kämpfen haben; unsere Revolution, die wir auszukämpfen haben, wird eine Revolution des Geistes, der Gesinnung sein müssen. Die Menschen machen ihre Geschichte selbst,“ sagte einmal Marx. Wohlan, versuchen wir Wirtschaft und Politik bemüht zu gestalten, versuchen wir die Probleme der Kultur und der Wirtschaft, die uns gerade die heutige Zeit in so reichlichem Maße aufgegeben hat, der Lösung näher zu bringen. Nur eine Revolution des Geistes und der Gesinnung der Menschen wird uns zur Gemeinwirtschaft und zur sozialen Gemeinschaft führen. Ungeheure Geistesarbeit ist zu leisten, und mit Begeisterung werden wir sie leisten müssen, denn niemals ist ohne sie etwas Großes in der Welt erreicht worden. Gerade dadurch werden wir das Andenken jener Freiheitskämpfer am besten ehren.

Die Internationale der Tat.

Von E. Dillenbauer.

Als vor knapp einem Jahre die vorbereitende Konferenz der Arbeiterjugend-Internationale mit einer begeisterten Kundgebung der Hamburger Arbeiterjugend geschlossen wurde, da klang die Veranstaltung aus in das Gelächern: Die Internationale der Arbeiterjugend soll eine Internationale der Tat werden. In der kurzen Spanne eines Jahres hat sich dieses Wort erfüllt. Das erste internationale Jugendtreffen in Bielefeld im Vorjahre führte zum ersten Male die arbeitende Jugend der verschiedenen Länder zusammen. Neben den Tausenden der deutschen Arbeiterjugend waren Holländer, Belgier, Dänen und Schweden vertreten. Allen Teilnehmern werden die Augenblicke der Ankunft der holländischen Genossen in Bielefeld unvergesslich bleiben, als der gemeinsame Gesang der Internationale donnergartig zum Himmel klang. Dann kam die internationale Kundgebung mit ihren Massenzügen und ihrem festlichen Abschluß. Da wurden Bande echter Freundschaft geknüpft zwischen der sozialistischen Jugend, von Land zu Land.

Mit begeisterten Herzen zogen die Holländer mit den deutschen Jungen und Mädchen durch die Stadt und hinaus ins Wandergebiet, und die belgischen Genossen erklärten am Schluß der Tagung: „Wie schade, daß nicht die ganze belgische Arbeiterjugend das sehen kann, was wir gesehen haben.“ Als auf der Schlussveranstaltung des Jugendtages in frühlichem Kreise die dänischen und schwedischen Genossen ihre Kampf- und Heimatlieder sangen, da war der Ring der Jugendinternationale geschlossen, und durch alle Glieder strömte die lebendige Kraft der Gemeinschaft des Kampfes und des Lebens.

Diese Gemeinschaft hat nicht nur die Bielefelder Tage überdauert, sondern sie hat sich stark ausgewirkt in allen Ländern. So schrieb der Genosse Borrink bereits im November über die holländische Organisation: „Schon heute pflücken wir in Holland die Früchte unseres ersten internationalen Jugendtages, weil die hundert Teilnehmer den hohen Idealismus und den ergreifenden Enthusiasmus hinüber getragen haben in die verschiedenen Gruppen, in denen sie tätig sind. Die holländische Bewegung ist sich ihrer

Aufgabe, Kulturbewegung des Proletariats zu sein, schärfer und deutlicher bewußt geworden. Auf Wunsch verschiedener Gruppen ist ein Anfang gemacht mit dem Einüben der Volkstänze. Das schöne deutsche Lied „Wann wir scheitern...“ ist ins holländische übersetzt worden und wird mit Begeisterung von unseren Kameraden gesungen. Es könnte uns ein internationales Lied werden. Das internationale Abzeichen findet willige Abnahme, die Arbeiterjugend-Internationale lebt in den Herzen unserer holländischen Buben und Mädchen.“

Wenigstens liegen die Dinge in Dänemark. Das dänische Parteiorgan „Kisten 5“ brachte kürzlich einen positiven Artikel über die deutsche Arbeiterjugendbewegung und den internationalen Jugendtag, dem einige Ausnahmen von der Weimarer und Bielefelder Tagung beigegeben waren. In den Beranstaltungen der dänischen Vereine wird über den Bielefelder Jugendtag und die Arbeiterjugend-Internationale referiert, und zwischen der dänischen und schwedischen Organisation hat sich eine enge freundschaftliche Zusammenarbeit herausgebildet. Die Arbeiterjugend-Internationale“ berichtet darüber in ihrer Dezembernummer: „Unsere junge Internationale sieht nicht auf dem Papier, sie lebt und lebendig pulsiert frisches Blut in ihren Adern. Unsere Freunde in Dänemark und Schweden pflegen fleißig die gemeinsame Arbeit. Die Schweden kommen nach Dänemark und umgekehrt fahren die Dänen nach Schweden, tauschen Gedanken aus über die Arbeit, über die Aufgaben der Organisation, singen und tanzen und pflegen die Gemeinschaft. Die Jugendgenossen in Helsingör (Dänemark) und Helsingborg (Schweden), nur getrennt durch den 4 Kilometer breiten Sund, sind dazu übergegangen, eine Art Arbeitsgemeinschaft ins Leben zu rufen. Der erste dieser Abende, der in Helsingör stattfand, bekam dadurch noch ein besonderes internationales Gepräge, daß auch ein Vertreter der deutschen Arbeiterjugend und ein junger englischer Parteigenosse teilnahmen. Das war eine Freude und Begeisterung. Der Vortrag des Folketingabgeordneten Genossen Larjen über die Bedeutung der internationalen Zusammenarbeit und die Ansprachen der schwedischen, dänischen und deutschen Jugendgenossen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Wie fühlen das Große und Schöne, das uns verbindet, sozialistischer Geist durchweicht den dichtbesetzten Saal, den dänische Gastfreundschaft geschmückt. Dann erschallten unsere Heder, die Internationals, wir tanzten Volkstänze, und wieder fühlten wir uns verbunden durch eine große Idee und gelobten uns, für sie unser Alles einzusetzen. Zu schnell entschwanden die prächtigen Stunden. Abschied mußte genommen werden. Und während der Dampf, der unsere schwedischen Freunde in ihre Heimat zurückbrachte, langsam entschwand, standen wir trotz Sturm und Hochwasser auf der Mole und sangen übers Meer die Internationale, die der Sturmwind in alle Länder trug.“

Auch in Frankreich zeigen sich die Erfolge der internationalen Zusammenarbeit. Unsere französische Landesorganisation hielt kürzlich einen Kongreß ab und beschloß einen Aufruf an die französische Jugend, in dem sie in Uebereinstimmung mit den Amsterdamer Beschlüssen zur sozialistischen Erziehungsarbeit auffordert und von der Jugend verlangt, auf internationalem und nationalem Boden das Banner des republikanischen Sozialismus zu entfalten. Der Aufruf legt sich dann weiter ein für die Durchführung eines ausreichenden Jugendtages und stellt für diesen Kampf ein Jugendprogramm auf.

Für die deutsche Arbeiterjugend und auch für die erwachsene Arbeiterklasse besonders erfreulich sind die Auswirkungen der internationalen Zusammenarbeit in Belgien. Der Vorsitzende der belgischen Jugendorganisation Genosse Honyax hat kurz nach der Bielefelder Tagung in Belgien vor über tausend Arbeitlosen einen Vortrag über den internationalen Jugendtag und seine Einträge in Deutschland gehalten. Seine Schilderungen von dem Werden eines neuen Deutschlands fanden große Aufmerksamkeit, und als einige Zeit später in einem belgischen Städtchen ein Kongreß der belgischen Gewerkschaften stattfand, an dem auch der Genosse Soffenbach als deutscher Vertreter teilnahm, kam es zu einer gewaltigen Friedensdemonstration der belgischen Arbeiterklasse, weil die belgischen Nationalisten den Genossen Soffenbach nicht reden lassen wollten. Da stand die sozialdemokratische Arbeiterklasse des Kongreßortes und der Umgebung wie ein Mann auf und zeigte den Nationalisten, daß sie sich mit der deutschen Arbeiterbewegung verbunden fühlt durch den Kampf gegen die gemeinsame Not. Den besten Beweis für den lebendigen internationalen Geist in der belgischen Arbeiterjugend bringt aber der Beschluß der belgischen Organisation, die Arbeiterjugend-Internationale zu ersuchen, den zweiten internationalen Jugendtag vom 13. bis 15. August in Belgien abzuhalten. Mit ihm sollen ein internationaler Bildungstag, ein Sportkongreß und die Tagungen der Landesorganisationen der belgischen Arbeiterbewegung verbunden werden, um in den Tagen aller Welt zu zeigen, daß in Belgien die internationalen Verbindungen fester als je geknüpft werden, damit sie allen Stürmen der Zukunft widerstehen und neues Anheiß von den Völkern abwenden können. Die Arbeiterjugend-Internationale hat dem Wunsch der belgischen Freunde stattgegeben und ihre Organisationen zu zahlreicher Besichtigung aufgefordert. Wenn auch die Beteiligung der deutschen Arbeiterjugend infolge der ungünstigen Verhältnisse nicht sehr groß sein kann, so wird auch eine kleine Schar für die Zukunft in der Heimat in Gemeinschaft mit den Gruppen der anderen Länder zum Ausdruck bringen, daß für sie die internationale Gemeinschaft der Jugend nicht nur theoretisch besteht, sondern daß sie erfüllt ist mit dem frischen lebendigen Geist, der die sozialistische Jugend ununterbrochen vorwärts trägt. Der zweite internationale Jugendtag in Belgien wird besser als die ersten belandeten: Unsere Arbeiterjugend-Internationale lebt!

Jugend und Strafrecht.

Von Friß Borchardt.

In wenigen Forderungen sind sich die Sozialisten aller Richtungen so einig, wie in der Forderung einer Reform des Strafrechts. Eine solche Reform ist zwingend notwendig, und man wird sie schleunigst in Angriff nehmen müssen.

Bei der Reformierung des Strafrechts wird man größte Beachtung der Jugendkriminalität schenken müssen, denn kaum eine andere Seite des öffentlichen Lebens erheischt in so hohem Maße die Aufmerksamkeit aller, nicht bloß des Gesetzgebers und Richters, sondern auch der Gesellschaft, wie die Beteiligung Jugendlicher an verbrecherischen Handlungen.

Das Strafrecht ist das Recht zu strafen, das dem Staat zweifellos zusteht; doch ist man in der Ausübung dieses Rechts vielfach zu weit gegangen, und aus dem Strafrecht wurde ein Strafgericht. Jugendliche entbehren bei Begehung einer strafbaren Handlung meist der erforderlichen Einsicht, die aber notwendig ist, wenn man einem den Stempel des Verbrechertums aufdrücken will. Und wie erasing es den jungen Menschen, die gefehlt hatten, in der Folge? — Man ertappte sie, stellte sie vor den Strafrichter, man verurteilte sie zu Gefängnisstrafen und richtete sie vielfach zugrunde. Der junge

Mensch kam nach Verbüßung seiner Strafe aus dem Gefängnis und durfte vielleicht nicht mehr zurück ins elterliche Haus, fand auch niemand, der den Verurteilten in Arbeit nehmen wollte. So lag er, der nur von Gesehes wegen ein Verbrecher war, auf der Straße, und Zeit seines Lebens lastete die Jugendfünbe wie ein böser Fluch auf ihm. Andere wurden in die Fürsorgeanstalten gesteckt und standen dort mit wahren Verbrechern in steter Verbindung. Unter so schlimmen Einflüssen wurden sie zu Verbrechern.

Die Zahl solcher „Verbrecher“ wurde durch die politischen Unruben ins Ungeheure vermehrt. Durch gewissenlose Elemente, die zur Verwirklichung ihrer Ziele nicht die schändlichsten Mittel scheuten, wurden zahllose Jugendliche aufgepeitscht, sich am Kampfe gegen die bestehende Staatsordnung zu beteiligen. Gar viele haben sich verlesen lassen. Viele haben als Opfer einer maßlosen Hege ihr Leben lassen müssen. Noch mehr hat die Staatsgewalt in die Hände bekommen und sie ins Gefängnis gesteckt. Das Strafrecht sprach sie schuldig, weil ihnen nachgewiesen wurde, daß sie an einem Handfriedensbruch mitgewirkt hatten, in der Absicht, die bestehende Staatsform zu stürzen.

Doch betrachten wir die Angelegenheit vom menschlichen Standpunkte, so müssen wir zu einer mildernden Beurteilung gelangen. Dann waren die jungen Menschen im Grunde die Opfer jener raffinierten, schamlosen Gesellen, die es verstanden, sie glauben zu machen, hier für eine höhere Idee in den Kampf zu ziehen, und sie unterschieden sich nur wenig von den ungeheilten Tausenden, die einst auf Geheiß des Staates in den Völkerring zogen.

Das neue Strafrecht muß gerade für Jugendliche mehr Erziehung als Strafmittel sein. Das wird es aber nur sein können, wenn seine Anwendung ohne Unterschied des Standes und der Klassenzugehörigkeit geschieht. Hier wird sich die künftige Rechtsprechung wesentlich von der bisherigen unterscheiden müssen. Das neue Strafrecht soll die Form schaffen, in der nach neuzeitlicher Auffassung das Unrecht seine Sühne findet und einer Wiederholung des Anrechtes vorbeugt. Ob das Strafrecht diese Aufgabe erfüllt, wird wesentlich von dem Geiste der künftigen Rechtsprechung abhängen.

Wird denn die Jugend erkennt, daß nach einem humanen Strafrecht ein Richterstand Recht spricht, der von streng demokratischem Geiste erfüllt ist, der keinen Unterschied zwischen Mensch und Mensch kennt, ob er im Palaste oder in einer armenigen Bodenstammer zur Welt gekommen ist, wird sie in ihm ein Erziehungsmittel erblicken, dem sie sich willig unterwirft, und das somit dem Staate zum Segen wird.

Prediger in der Wüste.

Von Herbert Heiland.

Die Arbeiterjugendbewegung hat sich in den Aufbaufahren, die dem Zusammenbruch des monarchischen Systems 1918 folgen, der landarbeitenden Jugend in erfreulicher Weise angenommen. Von den frühlichen Fahrten der Agitationstrupps „ins weite Land hinein“ berichten die Blätter der Jugendbewegung von Zeit zu Zeit. Aber es gibt auch andere Fahrten, die zwar gewissen Reizes und einer Art grimmigen Humors nicht entbehren, die aber doch außerordentlich bemerkenswert und fesselnd sind: Das sind die Reisen in Gegenden, in denen es vor drei Jahren nur schwach gewetterleuchtet hat, in ferne Dörfer, deren Abgeschlossenheit selten der Fuß eines Fremden berührt. Im Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens steht der Arbeiterverein, dem selbst der oft bestehende Ortsverein der Sozialdemokratischen Partei kaum Abbruch tun kann; die Verbildung der geistigen Atmosphäre befragt das Kreisblatt, die geistlichen Schätze weidet der Pfarrer; den Anstoß an die übrige Welt vermittelt die Kleinbahn. Bistul! Was da an jungen Menschen vorhanden ist, teilt sein blickten freie Zeit gewissenhaft zwischen Tanzboden und Pfarrhaus, Alkoholgenuss und Erbauungsstunden. Fortgeschrittenere Orte besitzen — was will man mehr? — Fußballklub und Jugendwehr. Der Träger unserer Angriffe auf diese Stätten, die mehr oder weniger freundlich einen Gruß aus der Vergangenheit befehlen, ist der Wanderprediger. Ihm strömen keine begeisterten Scharen zu. Er ist Wegbereiter. Von ihm sagt der Prophet Jesajas: „Er ist die Stimme eines Predigers in der Wüste.“

Dieser Agitator ist gewissermaßen das „Mädchen für alles“ der Oranisation. Ein Wesen mit eigenartiger Lebensweise. Zuverlässige und unzuverlässige Verkehrsmittel — vom D-Zug bis zum Leiterwagen — nehmen sein Interesse in erster Linie in Anspruch. Seine Parole heißt: „Anstehen!“ Überall sucht er „Anstoß“. Der Fahrplan ist kein Gebetbuch. In sieben Tagen bin ich einmal auf zwanzig verschiedenen Strecken gefahren. Ein solcher Agitator kommt oft genug, obwohl seit Wochen für diesen Tag angefangen, „ganz unvermutet“. Das Dürschen S... in der Nähe von Bogen ist mir da in wenig unmutiger Erinnerung. Um 6 Uhr mußte die für 7 Uhr einberufene Versammlung durch den Gemeinbedienten in vorchriftsmäßiger Uniform noch ausgestellt werden. Sein nationales Gewissen ließ sich allerdings nur durch ein besonderes Trinkgeld beruhigen. Nicht selten kann er bei seinem Wege durch die Stadt an irgendeinem Plaueranschlag feststellen, daß die Versammlung mit einer falschen Tagesordnung bekanntgemacht worden ist. Nach der Versammlung muß dann den Funktionären ein zweiter Vortrag gehalten werden, und monomach stellt sich heraus, daß am Orte seit Jahren bereits ein Jugendausflug besteht. Dieses freudige Ereignis führt dann zum Schluß zu einem gemächlichen Beisammensein. Hier den Abhänger herauszubekommen, wäre sinnlos: ein persöhnliches Gespräch, das künftige Arbeit betrachten kann, kommt im Lande der Schnapsbrenner eben nur bei einem Gläschen zustande.

Aber der ländliche Wüstenprediger sieht auch zuweilen auf eine Dase. Fruchtbringende Arbeit und frühliches Leben erwarten ihn dort, wo bereits Ortsvereine der Jugendbewegung bestehen. Da geht es über Land mit Sing und Sang. In dunkelster Nacht, in eifrigem Winter. Immer wieder klingt es: „Regen, Wind! Wir lachen drüber.“ Indessen gehen die wenigen Tage, Sonne und in einem solchen Zentrum der Jugendbewegung nur allzu rasch vorüber. Ständchen und Händedrucke am Bahnhof. Mit Grüßen beladen, rollt der Zug fort...

Hier am Ort hat's keine Rot:
Schwarze Mädchen, weißes Brot.
Morgen in ein ander Städtchen:
Reiches Brot und schwarze Mädchen.

Arbeiterkern! Parteigenossen!

Halt Euer Kampf nicht der Zukunft. Euren Kindern? Wollt Ihr um bilden, daß Eure Söhne und Töchter im Kino verdümmen? Oder wollt Ihr, daß sie edle Unterhaltung und frohe Geselligkeit mit Gleichaltrigen und Gleichgesinnten pflegen können?

Die Jugend gehört in die Arbeiterjugendvereine!
Jugendsekretariat, E. B. 68, Lindenstr. 3, 2. Hof, 2. Tr. 1

Bezirksamt Berlin (SPD) Wilmersdorf (72. Abteilung)
 Unter treuer Obhut
Konrad Gillhardt
 Kommandeur, Kommerzienrat
 Str. 17, III. Etage, am 5. d. M.
 gefordert. Er behält die
 über 25 Jahre der
 Partei an.
 Ehre seinem Andenken!
 Einbürgerung Montag,
 abends 6 Uhr, im
 Krematorium, Berlin-
 Wilmersdorf, 219
 Zahlreicher Beistand
 gewünscht.
 Der Vdt.-Vorstand.

**Charlottenburger
 Maurer- und
 Sterbefälle.**
 Sonnabend, den 8. April,
 abends 8 Uhr, eine
 Mitgliederversammlung
 statt. 47/17a
 Tagesordnung: 1. Jahres-
 bericht, 2. Bericht
 des Vorstandes, 3. Ber-
 richt der Kommission.
 Der Vorstand, 3. K.:
 Wilm.Pankow, Schilling.

Bekanntmachung
 Gemäß § 2 Abs. 1 der
 Bekanntmachung werden die
 für die Bohlen der Wirt-
 schaftlichen des Ausschusses der
 Allgemeinen Ortskrankenkasse
 Niederbarnim auf-
 gestellten gültigen Ver-
 schlagslisten mit ihrer
 Bescheinigung hierdurch
 öffentlich bekannt ge-
 macht:
**1. Verschlagslisten
 der Arbeitgeber**
 Verschlagsliste A
 1. Bremerder Allee, 101.
 Verschlagsliste B
 (Schülerföhrer) (Freier
 Berufsbildung)
 1. Bremerder Allee, 101.
 Verschlagsliste C
 1. Bremerder Allee, 101.
 Verschlagsliste D
 (eingereicht vom Kreis-
 wirtschaftsausschuss)
 1. Bremerder Allee, 101.
 Verschlagsliste E
 1. Bremerder Allee, 101.
 Verschlagsliste F
 1. Bremerder Allee, 101.
 Verschlagsliste G
 1. Bremerder Allee, 101.
 Verschlagsliste H
 1. Bremerder Allee, 101.
 Verschlagsliste I
 1. Bremerder Allee, 101.
 Verschlagsliste J
 1. Bremerder Allee, 101.
 Verschlagsliste K
 1. Bremerder Allee, 101.
 Verschlagsliste L
 1. Bremerder Allee, 101.
 Verschlagsliste M
 1. Bremerder Allee, 101.
 Verschlagsliste N
 1. Bremerder Allee, 101.
 Verschlagsliste O
 1. Bremerder Allee, 101.
 Verschlagsliste P
 1. Bremerder Allee, 101.
 Verschlagsliste Q
 1. Bremerder Allee, 101.
 Verschlagsliste R
 1. Bremerder Allee, 101.
 Verschlagsliste S
 1. Bremerder Allee, 101.
 Verschlagsliste T
 1. Bremerder Allee, 101.
 Verschlagsliste U
 1. Bremerder Allee, 101.
 Verschlagsliste V
 1. Bremerder Allee, 101.
 Verschlagsliste W
 1. Bremerder Allee, 101.
 Verschlagsliste X
 1. Bremerder Allee, 101.
 Verschlagsliste Y
 1. Bremerder Allee, 101.
 Verschlagsliste Z
 1. Bremerder Allee, 101.

Achtung, Brautleute!
 Genaue Tagespreise für
Trauringe
 Elegante fugenlos
 Dukaten per Gramm
900 gest. schon für **175⁰⁰**
585 „ schon für **130⁰⁰**
333 „ schon für **85⁰⁰**
 Preise einschließlich Luxussteuer
 Außerdem ein- 45 M. aufw. bis zu den feinsten
 fache Ringe v. Ausführungen am Lager
 Moderne Eheringe - Neuzeitliche Muster
 Aparte Ziselierungen

Wir sind das einzige Spezialgeschäft Deutschlands
 welches mit direktem Verkauf an Private nur Trauringe führt
 Ausführliche Preisliste gegen Rückporto! Versand nach auswärts gegen
 Vorauszahlung des Betrags!
Trauringfabrik G. Albert Thal Seydelstr. 5C 19
 (Spittelmarkt)

Ata
Henkel's
Scheuerpulver
 reinigt
 Alles!



**Ata eignet sich für alle
 Küchengeräte besonders
 auch für Öfen, Badewannen,
 Klosetts, Marmor, Steinböden.**
 Hersteller: Henkel & Co. Düsseldorf.

EINEN SIEG
 auf der ganzen Linie
 werden Sie erringen, wenn Sie Ihre
**Gold-, Silber-, Platin-Gegen-
 stände**
 Bruch, Barren, Münzensammlungen, Uhren,
 Ketten, Ringe, Löffel, Bestecke, Brennstifte,
 Zahngelbisse, einzelne Zähne
Brillanten
 zu Börsenpreisen verkaufen
 bei der Firma
Maulhardt & Engelberg
JUGOHBÖRSE
 G. m. b. H.
 Handelsgerichtlich eingetragene Firma für Juwelen
 und Edelmetalle, Berlin C, Burgstr. 29 (Laden), Bureau-
 haus Börse, direkt a. Stadtbahnhof Börse, Nord. 9029
Bestער Absatz für Händler

Everth & Mittelmann
 Bankgeschäft
 Geogr. 1875 Berlin C 19, Petripl. 4 1875
 gegenüber d. Petrikirche
 Fernspr.: Zentrum 2373, 7103 u. 11341
An- u. Verkauf v. Effekten u. Coupons
 Geschäftszeit 9-3

Herren-Moden
 fertig u. nach Maß
 immer noch zu
 billigst. Preisen
 Vereinigte Herren-Moden-Spezialhäuser:
Julius Fabian, Gr. Frankfurter Str. 37 (nur
 II. Et.)
Wormann Nchf., Kottbuser Straße 9 (Laden).

Geschäftszeit von 8^{1/2} bis 7
Peek & Cloppenburg
 BERLIN C, Gertraudenstraße 25-26-27
 Fertig am Lager: **Blaue und marengo**
Einsegnungs-Anzüge
 aus besseren Stoffen in vornehmer Ausführung
 Eigene Herstellung
 Verkauf nur gegen bar Keln Rabatt Gleiche Preise für jeden Käufer

Möbelfabrik Rob. Seelisch
 Berlin O 112, Rigaer Str. 71-73 a, 5 Min. vom Bf. Frankfurter Allee
 empfiehlt zu bekannt billigen
 Preisen bei solider Ausführung
Komplette
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
 einfachen u. besseren Genres
Küchen farbig und naturfarben
 in allen Preislagen
 Gekaufte Möbel können beliebige Zeit kostenlos lagern

Qualitäts-Raucher!
 der Schweizer Emil Vollmer, Basel-Lörrach
 Zigarren-Fabriken
 Gute Qualitäten von 80 Pf. an
 Erhältlich in den Zigarren-Spezialgeschäften
 Telefon: Amt Rheinau 1920 Varziner Str. 2

Quecksilber
 kauft höchstzahlend
Heinrich Trapp, Beuthstr. 10
 (Laden nahe Spittelmarkt)

KLEINE ANZEIGEN
 Jedes Wort 2.00 M. Das festgedruckte Wort 3.00 M. (zulässig
 2 festgedruckte Worte). Stellengeseuche
 und Schlafstellenanzeigen das 1. Wort (festgedruckt) 2.00 M., jedes
 weitere Wort 1.50 M. Worte über 15 Buchstaben zählen doppelt.
 Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 4^{1/2} Uhr nach-
 mittags in der Hauptexpedition des Vorwärts, Berlin,
 Lindenstraße 3, abgegeben werden. Die Hauptexpedition ist wochen-
 tags von morgens 9 Uhr bis nachm. 5 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Verkäufe
 Die Heische
 unseres Sohns ist
 ein
 ...

Arbeitsmarkt
 Stellenangebote
 ...

Möbel
 ...

Kaufgesuche
 ...

Verschiedenes
 ...

Vermietungen
 ...

Mietgesuche
 ...

Mietgesuche
 ...

Möbel
 solange der Vorrat
 reicht, noch zu
 billigen Preisen
 gegen bar und
Teilszahlung
 Bürgerliche
 Wohnungseinrichtung
 Wohn-, Schlafzimmern,
 Speise-, Barrenzimmer
 in großer Auswahl
 Einzelne Möbel
 Farbige Küchen
Beiser
 Lothringers Str. 61

Nasenröte
 unnatürliche
 ...

Edelmetalle
 ...

Metallosten
 ...

Stähler
 ...

Zuschneider
 ...

Tüchtige Drucker
 ...

Ankerwickler
 ...

Blusen- u. Kleider-Arbeiterinnen
 ...

Botenfrauen
 ...